

Informationen des Schulleiters

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

das zu Ende gehende Schuljahr 2013/14 war ein sehr buntes: Wir hatten Künstler zu Gast, hatten selbst eine Ausstellung in der Wendelinskapelle (Dank an 8b und Ines Hemeling) und waren erneut erfolgreich bei vielen Wettbewerben. Aber auch über – nicht mehr wegzudenkendes – Bewährtes informiert diese Ausgabe der Schulnachrichten: Unser Vesperverkauf hat Anfang September ein Jubiläum, siehe auch Seite 7.

Ganztageschule - Organisation

In unserem zweiten Schuljahr als Ganztageschule mit offenem Angebot konnten wir die Organisation und Verwaltung diesbezüglich weiter verbessern. Eltern können nach wie vor individuell und online für Ihr Kind festlegen, zu welchen Zeiten ihr Kind in unserer Schule betreut werden soll. Dies gilt für Montag bis Donnerstag von der ersten bis zur achten und am Freitag von der ersten bis zur sechsten Stunde. Die Betreuenden sind in den ersten beiden Stunden Lehrkräfte, in den Stunden fünf und sechs die Jugendbegleiterinnen Frau Klein und Frau Kohstall in der Schulbibliothek, in der Mittagspause Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Jugendbegleiterprogramms und freitags in der fünften und sechsten Stunde wieder Lehrkräfte. Nachmittags gibt es ein reichhalti-

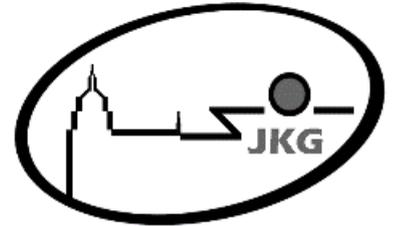
ges Angebot an Arbeitsgemeinschaften, Qualifizierter Nachhilfe sowie die Hausaufgabenbetreuung, welche von jugendlichen Jugendbegleiterinnen und -begleitern angeboten wird.

Ganztageschule – Angebot

Am Nachmittag konnten wir unser bisher schon vielfältiges Angebot um die NAO-AG (NAO ist unser humanoider Roboter) mit unserem neuen Jugendbegleiter Wolfgang Fischer erweitern. Armin Gäckle hat dankenswerter Weise die Leitung der Aquarium AG übernommen, sodass die Wasserbewohner in der Cafeteria immer bestens versorgt sind. Neu ist seit diesem Schuljahr unser Streicherensemble „JKG - Classics and more“, welches von Carolin Vogler geleitet wird. In der Mittagspause übernehmen Schülerinnen und Schüler die Betreuung in der Schülerbibliothek, so dass auch diese neben der Schulbibliothek zur Verfügung steht. Vielen Dank an diese und alle bei uns aktive Menschen, durch die unser Ganztagesprogramm erst an Substanz gewinnt.

Umbaumaßnahmen – Lehrerarbeitsplätze

In den vor uns liegenden Sommerferien wird das Lehrerzimmer erweitert: Die eine Hälfte des bisher als Ablage verwendeten Raums zwischen Lehrerzimmer und Computerräumen kommt zum Lehrerzimmer. Die andere Hälfte dient als strukturierte Lagerung der Lernmittelsammlung.



Aus dem Inhalt...

**Exkursion nach Griechenland mit Herrn Krabbe
S.3**

**Zeitzeugin Rachel Dror spricht vor der Klassenstufe 9
S.4**

**„EAT-ART“
Kunstaussstellung in der Wendelinskapelle
S. 5**

**Faszination Musik mit den Brüdern Johannes und Benjamin Moser
S. 9**

**Fahrt nach Dachau zur Gedenkstätte
S. 10**

...und vieles mehr...



Education and Culture
Lifelong learning programme
COMENIUS

Die Abteilungsleiter bekommen endlich ein eigenes Büro in der bisherigen „Lehreroase“. Dadurch wird der Lehrermedienraum wieder ein reiner Arbeitsraum für Lehrkräfte, ausgestattet mit Arbeitsplätzen mit und ohne Computer. Mit dieser veränderten Raumgestaltung stehen nun in jedem Gebäudeteil Arbeitszimmer für Lehrkräfte zur Verfügung.

Dank und Gruß

In diesem Schuljahr haben uns einige externe Lehrkräfte zumindest zeitweise unterstützt: Philipp Klahm, Reinhard Klumpp, Dr. Josua Novak, Rebecca Binder, Susanne Leymann, Sarah Lyszcz und Stefanie Torno. Ihnen möchte ich meinen ausdrücklichen

Dank für Ihre geleistete Arbeit an unserer Schule aussprechen und viel Erfolg in Ihrer neuen Tätigkeit wünschen.

Ihr Referendariat erfolgreich abgeschlossen haben Carolin Essig und Christine Schwartz. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und auch in Zukunft Erfüllung im Lehrberuf.

Nicht nur von unserer Schule, sondern auch vom Schuldienst insgesamt werden sich Birgit Klumpp, Sabine Wuttke, Herbert Walter, Anneliese Zorn und Iris Wildner verabschieden: Ihnen danke ich für Ihre Arbeit an unserer Schule und für das Land Baden-Württemberg und wünsche Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit.

Allen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich entspannende und bereichernde unterrichtsfreie Tage, den Schülerinnen und Schülern schöne Ferien und den Eltern eine gute Zeit.



Dr. Rolf Bayer



Unsere Abiturienten haben alle das Abitur bestanden.
Dazu herzlichen Glückwunsch!

Känguru 2014

Über 880.000 Schülerinnen und Schüler hatten sich dieses Jahr in Deutschland zum internationalen mathematischen Multiple Choice Wettbewerb angemeldet, der am 20. März 2014 stattfand. Von unseren 164 angemeldeten Schülern, gab es acht Schülerinnen und Schüler, die einen Preis gewonnen haben plus den Sonderpreis für den weitesten Känguru-Sprung, also die meisten in Folge richtig gelösten Aufgaben. Wir gratulieren unseren Preisträgerinnen und Preisträgern:

3. Preis für Kamilla Wiczorek 5a, Florian Satzger 5b, Nils Schäfer 5c, Lukas Riexinger 5d, Joscha Bruker 5d,

Thomas Ioannidis 5e, Jana Gauß 9a; 2. Preis für Sarah Giovanelli 6c und den weitesten Känguru-Sprung schaffte Karen Heine 6b.

TI/WB



Exkursion nach Griechenland

Vom 5. Juni bis zum 16. Juni 2014 waren wir, acht Schülerinnen und Schüler zusammen mit Herrn Krabbe in Griechenland an der süd-westlichen Küste der Peloponnes. Unser Quartier schlugen wir in Finikounda auf, dort „residierten“ wir in idyllischen Appartements, die nur 50 Meter von unserem Strand entfernt waren. Im Laufe unserer „Studienfahrt“ unternahmen wir vielerlei Dinge: Wir besuchten unter anderem das antike Olympia und erprobten unsere Wettkampffähigkeiten durch einen 200m-Sprint im alten Stadion. Des Weiteren waren wir bei zahlreichen Burgen bzw. Ruinen, welche früher die Küste Griechenlands sichern sollten. Wir haben allerdings nicht nur alte Steine besichtigt, sondern auch die malerische griechische Natur bewundern können. Nach einer längeren Autofahrt ins Taygetosgebirge erreichten wir das Ende der Zivilisation und begaben uns auf eine 4-stündige Wanderung durch ein ausgetrocknetes Flussbett, welches sich nach und nach zu einer Schlucht verengte. Außerdem war unser Weg teilweise von haushohen Steinen, über die wir dann unter Einsatz von Leib und Leben kletterten, versperrt. Auf den gegenüberliegenden Berg unternahmen eine weitere wunderbare Wanderung unter der heißen Sonne Griechenlands: Auf einem altertümlichen Weg, der in Serpentina angelegt war, gelangten wir nach anstrengenden zwei Stunden zu einem Aussichtspunkt, an dem wir für unsere Mühen durch ein atemberaubendes Panorama auf die Stadt Ka-

lamata, das Meer und den benachbarten „Finger“ des Peloponnes belohnt wurden.

Außerdem waren wir in Poly limni, einer Schlucht, durch die sich ein Bach mit mehreren kleineren Wasserfällen in viele kleine Becken ergoss. An einem ebensolchen Becken pausierten wir und zwei von uns wagten sich in die kalten Fluten. Der wichtigste Grund für den Besuch dieser Schlucht war, dass Herr Krabbe seine Namensvetter bewundern wollte, die sich im klaren Wasser tummelten. Die malerische Idylle wurde bedauerlicherweise durch ein herannahendes Unwetter zerstört. Wir flüchteten Hals über Kopf zu einem Unterstand, unter dem wir allerdings auch schnell durchnässt waren. Deshalb rannten wir dann im strömenden Regen zum Auto, welches wir pitschnass erreichten. Ein ähnliches Szenario wiederholte sich an den darauf folgenden Tagen, sodass unser fachkundiger Griechenlandexperte allmählich den bis dahin unerschütterlichen Glauben an den subtropischen Hochdruckgürtel verlor.

Die Abende verbrachten wir dann meistens vor unseren Appartements an einem Gruppentisch und forderten Stunde um Stunde den Großmeister im Spiel Quizduell heraus, leider meistens erfolglos... Trotz der vielen Unternehmungen hatten wir nachmittags stets

genug Zeit um uns am Strand auszuruhen und im wunderbar klaren Meer zu schwimmen. Zusammenfassend war es eine hochinteressante, spannende und erlebnisreiche Reise, durch welche wir nun alle auch ein wenig Griechisch gelernt haben.



Zurück bleiben zahlreiche schöne Erinnerungen an die verschiedensten Ausflugsziele, aber auch an das gute griechische Essen und Trinken.

PS: Unsere Steuergelder an Griechenland werden übrigens für perfekt ausgebaute Autobahnen verwendet.

Veronika Weeren, Justus Pohlmann (J1)

1. Tag: Anreise: Flug nach Athen, Transfer von Athen über den Kanal von Korinth nach Foinikounda.
2. Tag: Erste Orientierungsfahrt in das nähere Umland: U.A. Bucht von Navarino, Burg von Methoni (Ursprung in byzantinischer Zeit, bedeutende Festung bzw. Stadt Venedigs)
3. Tag: Olympia
4. Tag: Poly Limni: Viele Seen (Schlucht mit zahlreichen Wasserfällen, Kalksinterterrassen und kleinen Seen.)
5. Tag: Paläokastro von Pylos (Kreuzfahrerburg)
6. Tag: Wanderung durch die Schlucht Rindomo im Taygetosgebirge
7. Tag: Neokastro von Pylos und Ochsenbauchbucht
8. Tag: Klassisches Messini (Klassische Polis)
9. Tag: Wanderung: Altertümlicher Serpentina Weg Biliovo im Taygetosgebirge
10. Tag: Entspannung am Strand
11. Tag: Abreise, Besuch der Akropolis in Athen



Rachel Dror besucht unsere Schule

Ein Zeitzugebericht, der unter die Haut ging und uns mitfühlen ließ!

Am Freitag, den 4. Juli 2014 hatte die Klassenstufe 9 unserer Schule das Glück, Frau Rachel Dror, eine 93-jährige Dame aus Stuttgart, als Zeitzugin im Kepler-Saal begrüßen zu dürfen. Ihren Vortrag begann sie mit selbstbewusster Stimme, sie wolle ihre Geschichte nicht mit erhobenem Zeigefinger erzählen!

Als Kind jüdischer Eltern verbrachte sie ihre Jugend in den Jahren 1933 - 38 in Königsberg, im Landkreis Thüringen. Antijudaistische Haltungen gab es schon vor 1933 in ihrem Schulalltag, welche ihr von Jahr zu Jahr das Leben an der Schule unerträglicher machten. Zuerst der Verlust von guten Freunden und Freundinnen, die sich von ihr abkehrten, dann die Schikanierung und harten Strafen von Seiten der Lehrer, die ihre Meinung von einem Tag auf den anderen plötzlich änderten, dann der blaue Brief, sie müsse die Schule verlassen. Nachdem sich in der Folgeschule ähnliche Situationen der Schikanierung abspielten, schwor sich Rachel Dror, damals 15 Jahre alt, niemals mehr eine Schule betreten zu wollen.



Da es zu diesem Zeitpunkt für Juden bereits verboten war, weiterführende Schulen zu besuchen, stimmten ihre Eltern schweren Herzens zu, ihre Tochter das Handwerk der Schneiderei erlernen zu lassen. Diese Entscheidung habe sie auch nicht bereut, da sie von ihrem Lehrbetrieb sehr herzlich aufgenommen wurde und ihr der Beruf Spaß machte.

Als Frau Dror jedoch aufgrund eines Lungenschadens ihre Schneiderausbildung nicht mehr fortführen konnte, schloss sie sich 1936 einer jüdischen Gruppierung unter der Obhut Englands an, die sich auf die Einwanderung nach Palästina vorbereitete. Dazu war die Beherrschung der Landessprache und die Erlernung eines landwirtschaftlichen Berufs nötig. Deshalb verbrachte Frau Dror die Zeit ihrer Ausbildung zur Gärtnerin in Hamburg, damals schon eine kosmopolitische Stadt, die Juden noch das Recht gab, kulturelle Veranstaltungen zu besuchen. Diese Zeit hat Frau Dror bis zum 29. Oktober 1938 auch sehr positiv in Erinnerung, bis sie an diesem Tag nach Hause kam und ihr Wohnheim leer auffand. Ihre jüdischen Freunde waren abgeholt und in Kasernen gebracht worden, darunter auch ihr Jugendfreund Werner. Die nächsten zehn Tage bis zum 9. November 1938, dem Synagogenbrand, konnte Frau Dror bei einer Tante verbringen. Jedoch bekam sie auch deren trauriges Schicksal mit, da diese am selben Tag ihren Beruf verlor: Die SS hatte die jüdische Schule komplett räumen lassen, Lehrer wie Schüler waren unter Schlägen und Schüssen abgeführt worden.

In der Zwischenzeit hatten ihre Eltern ihr Mehrfamilienhaus für wenig Geld verkaufen müssen und lebten mit ihrem zwölfjährigen Bruder in einer Zwei-Zimmer Wohnung, selbst in diese wurde noch eingebrochen und das komplette Inventar der Wohnung zerstört.

Ab diesem Zeitpunkt stand für Rachel Dror fest, nach Palästina auszuwandern. Der glückliche Zufall wollte es,



dass sie und ihr Bruder noch rechtzeitig vor dem Stichtag des 29. April 1939, ab dem jede legale Ausreise für Juden unmöglich war, ausreisen konnten.

Was mit ihren Eltern geschah, die leider nicht mehr rechtzeitig Europa verlassen konnten, erfuhr Frau Dror erst 1957 in Israel, als sie einem Ehepaar auf der Straße begegnete, das sie an der großen Ähnlichkeit mit ihrem Vater erkannte und ihr von dem Tod ihrer Eltern in Auschwitz berichteten.

Frau Dror war es in ihren Ausführungen sehr wichtig, nicht nur die eine Seite ihres Schicksals zu zeigen, sondern auch die der „verblendeten“ Jugend, wie es Martin Berger in seinem Buch „Der Junge von der Bernsteinküste“ skizziert. Jedoch merkte sie kritisch an, dass ein gemeinsames Auftreten als Zeitzugen vor Publikum nicht möglich gewesen sei. Zu viel Beklemmung und Schuldgefühle wären dann im Raum gestanden.

Ihr Bericht hat uns alle, so glaube ich sagen zu dürfen, sehr bewegt. Vor allem mit ihrer Ehrlichkeit und ihrer positiven Einstellung, die beim Gegenüber keine Schuldgefühle weckt, sondern die Wichtigkeit ihrer Botschaft in den Vordergrund stellt, nämlich: mit – verantwortlich zu sein für unsere Zukunft, erst hinzuschauen bevor man urteilt und dass die Menschenwürde an erster Stelle steht. Damit hat sie sich tief in unser Gedächtnis gegraben.

SO

„EAT-ART“ - mit Essen spielt man nicht

Von Freitag, 9. Mai bis Sonntag, 11. Mai 2014 fand unsere Ausstellung zum Thema „EAT ART- Mit Essen spielt man nicht?!“ in der Wendelinskapelle in Weil der Stadt statt.

Die Idee bestand darin, ein Werk zu kreieren, das die beim Essen abdriftenden Gedanken mit der eigentlichen Speise verbindet. So gab es beispielsweise eine Tennisballbirne, einen Pinsel mit Pommes statt Borsten und eine Schweinshaxe in der Form eines Beils. Neben unseren kleinen Einzelwerken gab es auch große Gruppenarbeiten wie ein komplett aus Lebensmitteln erbautes ‚Schlumpfhausen‘ oder eine Lebensmittel-Weltkugel zu betrachten.

Schon am Freitag zur Vernissage fanden sich sehr viele Gäste in der Wendelinskapelle ein, um unsere kleine „Kunstgalerie“ zu besuchen. Neben Vorträgen durch unseren Schulleiter Herrn Dr. Bayer und Lucas Uhl (8d) so-

wie einer musikalischen Einstimmung des Streicherensembles „JKG Classics and More“ unter Leitung von Frau Vogler, hatten wir außerdem Kuchen, Getränke und salzige Snacks zu bieten. Eine Besonderheit bot zudem unser mit Obst behängter ‚Spendenbaum‘, der für den kleinen Hunger und Spenden an unsere Klassenkasse bereitstand.

Am Samstag gab es nicht nur etwas für die Augen, sondern auch für die Ohren - in Form eines Vorspiels am Flügel von Sören Petersen (8d). Auch am Samstag und Sonntag durften wir einige Besucher in der Kapelle begrüßen. Unseren Gästen schien die Ausstellung gefallen zu haben: „Die Ideen sind gut und sehr präzise verarbeitet“, sagte einer unserer Besucher.

Unser Fazit: Die Ausstellung hat uns total Spaß gemacht und wir haben uns über jedes Lob gefreut!

Wir möchten uns ganz herzlich bei den zahlreichen Gästen bedanken, die unsere Klassenkasse mit großzügigen Spendengeldern reichlich füllten, ebenso bei unserer Kunstlehrerin Ines Hemeling, die uns bei unseren Werken unterstützt und die Organisation übernommen hatte. Ein großer Dank geht auch an die Porzellanmanufaktur Ludwigsburg, die uns die Teller bereitstellte.

*Melanie Neis und Tom Spitzenberger
(8d)*



Umsetzung des Projekts im Kunstunterricht (aus der Schülerrede):

Aufgabe dieses Projektes war es, etwas Essbares mit einem Medium zu verbinden, das formenübergreifend ist. Das bedeutet, das Nahrungsmittel muss eine ähnliche Form aufweisen wie das dazu passende Medium. Zum Beispiel: ein Fußball und eine Orange. Hierbei kann von beiden Objekten jeweils eine Hälfte genommen und diese in einem neuen Objekt zusammengefügt werden.

Im Unterricht wurde zuerst von der Idee eine Skizze gezeichnet, deren Umsetzung gar nicht so einfach war. Als Material wurde Ton gewählt.

Diese Arbeit war sehr aufwendig, machte aber trotzdem sehr viel Spaß. Eine Idee von einer Skizze in Ton zu modellieren ist nicht immer einfach. Für die ganz kleinen Dinge an den Objekten wurde Kaltporzellan verwendet. Nach dem Brennen konnten die Objekte noch farbig angemalt werden.

Biber 2013

Unsere Schülerinnen und Schüler sind Spitze bei Europas größtem Informatikwettbewerb

Was hat das Verbreiten des neuesten Schulratsches mit Routern zu tun und was verrät uns das Förderband am Flughafen über die Rechenleistung unserer Computer? Diese und andere praxisnahe Fragen stecken hinter den Aufgaben, mit denen sich auch unsere Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 und 8 im Rahmen des Wettbewerbs befassen.

Genau 1.174 Schulen partizipierten vom 11. bis 15. November 2013 an dem mit 206.427 Teilnehmern größten Informatikwettbewerb Europas, den die Initiative „Bundesweit Informatiknachwuchs fördern (BWINF)“ durchführte. Vom Johannes – Kepler - Gymnasium waren 156 Schülerinnen und Schüler mit am Start, 15 davon konnten ausgezeichnet werden.

Der Wettbewerb hat das Ziel, junge Menschen für Informatik zu begeistern.

„Um erfolgreich abzuschneiden, bedarf es keiner besonderen Vorkenntnisse im Bereich Informatik“, unterstreicht der Veranstalter des Wettbewerbs und BWINF-Geschäftsführer Dr. Wolfgang Pohl. Vielmehr verfolgt der Veranstalter des Informatik-Bibers das Ziel, den Teilnehmern die Faszination informatischen Denkens zu vermitteln. So standen auch bei der siebten Auflage des Motivationswettbewerbs statt komplexer Problemstellungen unterhaltsame Aufgaben mit Alltagsbezug im Vordergrund.

Einen 1. Preis erhielten: Marleen Albrecht 7a, (216 Punkte von 216 erreichbaren Punkten), Danielle Ditzer 7a (216), Melanie Neis 8d (200). **Einen 2. Preis erhielten:**

Svea Braun 7a (188), Lisa-Marie Dyka 7a (188), Robert Adrian 7a (180), Robin Walloner 7b (180), Johanna Dürr 8c (179), David Hackenberg 8c (187), Paul Holzhäuser 8c (180), Bianca Kaiser 8c (187), Arthur Kellermann 8c (180), Adrian Kühnle 8c (187), Karl-Friedrich Bloch 8d (180) und Dennis Rahm 8d (180). Wir gratulieren allen Gewinnern ganz herzlich.

BS



Heureka Wettbewerb

Erfolgreiche Teilnahme der Klassenstufen 5 bis 8 am bundesweiten Heureka!-Wettbewerb

Der HEUREKA!-Wettbewerb wird von INKAS-Berlin ausgerichtet und bietet verschiedene Aktivitäten für Kinder im Alter von etwa fünf bis vierzehn Jahren. Der HEUREKA!-Wettbewerb ist ein zweiteiliger Multiple Choice Wettbewerb. Im Herbst 2013 bearbeiteten unsere Schülerinnen und Schüler Aufgaben zum Themenbereich „Mensch und Natur“, welcher naturwissenschaftliche Inhalte behandelte. Ebenso wurde das „Wetter“, „chemische und physikalische Phänomene“ und „Technik und Energie“ thematisiert.

Der zweite Teil zum Themengebiet Weltkunde wurde im April durchgeführt. Er bezieht sich schulisch gesehen auf das Fach Geografie, enthält Fragen aus Geschichte und ist eine Zusammenstellung aus Themen wie aktuelles Weltgeschehen, Politik, Wirtschaft und Recht.

Unsere Preisträger auf Landesebene

sind: 1. Preis Tom Ruhke 7a (165 Punkte); 2. Preis Christoph Görres 6a (166 P), Johannes Schaible 7a (164 P), Florian Maurer 5b (160 P); 3. Preis Maurice Bartl 7b (160 P).

Unsere Preisträger auf Schulebene sind: 1. Preis Etienne Holoher 8c (160 P), Tristan Pohlmann 8c (160 P), Florian Freihaut, 6d (157 P), Florian Satzger 5b (145 P), Marcel Michalski 7b (143 P), Rebecca Oehler 5d (142 P); 2. Preis René Hofmann 8d (157 P), Mareike Neumann 8d (157 P), Celine Bosch 6b (156 P), Ari van Hulle 6d (156 P), Tabea Bodamer 7a (142 P), Sven Füller 5a (141 P), Julia Heitto 5a (140 P), Marcel Gudlin 5e (140 P); 3. Preis Benedikt Bitterhof 8a (154 P), Ronja Johanntokrax 8d (154 P), Lucas Maier 6a (153 P), Christoph Lorenz 6d (153 P), Anna-Maria Bloch 6a (152 P), Jens Winkler 6c (152 P), Sarah Michel 6c



(152 P), Alexander Ziegler 7a (141 P), Julius Böhrer 7b (140 P), Jonas Oehler 7c (140 P), Marcia Dürr 5a (139 P), Luca Covre 5d (139 P), Nils Schäfer 5c (138 P), Miriam Frohmeyer 5b (137 P). Allen Gewinnern einen herzlichen Glückwunsch!

Weitere Informationen zum Wettbewerb, wie z.B. die Liste der teilnehmenden Schulen finden Sie unter <http://www.inkas-berlin.de/heureka-wettbewerb.html>.

KB

Bemerkenswert ist, dass zum ersten Mal Schüler unserer Schule so viele Punkte gesammelt haben, dass sie sich in der Bundeswertung platzieren konnten!

Jeweils einen zweiten Platz in der Bundeswertung erreichten Karl-Friedrich Bloch 8d, 176 Punkte (von 180 Punkten), Linus Meister Magsino 6b, 173 Punkte, Marvin-Rene Weber 5b, 168 Punkte.

Einen dritten Platz auf Bundesebene erreichte Pascal Weber 8b mit 172 Punkten.

Aufführung des WICHT- Unterstufen-Theaters

Die Theatergruppe unter der Leitung von Yves Boley und Andrea Hauer präsentierte am 5. Juli im Kepler-Saal eine Werkschau über das vergangene Schuljahr. Im Mittelpunkt stand das amüsante Stück „Praxis eröffnet“ von Jo Hanns Rösler.

Eine junge Ärztin hat ihre Praxis neu eröffnet, und schon am ersten Tag ist das Wartezimmer proppevoll. Die junge Medizinerin schreitet noch einmal



sehen Ärztin und Zuschauer der Patientenriege entgegen...

Nicht nur bei diesen mit Situationskomik gefüllten Szenen, sondern auch bei den folgenden Improvisations – Aufgaben, die die jungen Spielerinnen ad hoc im Theaterspiel umsetzten, kam das Publikum voll auf seine Kosten. Mit souveräner Gestik und Mimik, ausdrucksstarker Darstellung und um keine Worte verlegen, zeigten sich unsere Nachwuchsschauspielerinnen Fabien-

ne Volle (5a), Sara Lauster, Franziska Preisner und Maja Ruhnke (5b) sowie Lina Elser (6c) von ihrer besten Seite.

WB



durch ihr funkelnagelneues Sprechzimmer, betrachtet das Blumenarran-



25 Jahre Vesperverkauf

"Geboren am 4. Sept. 1989" steht in einer Urkunde von Direktor Hermann Faber zu lesen, die im Vesperverkaufsraum hängt. In seine eigene turbulente Anfangszeit am JKG fiel die Ablösung des "profitorientierten Süßwarenhandels des Hausmeisters" durch einen "von Schülermüttern organisierten Vesperverkauf mit gesunder Kost" (Zitate aus der Schulchronik von Wolfgang Schütz).

Der damals geborenen und von engagierten Eltern gegen manchen Widerstand durchgesetzten Idee des gesunden Pausenverspers fühlen wir uns immer noch verpflichtet. Und dank unserer Lieferanten Renz, Scherer und Maile und vor allem des unentgeltlichen Einsatzes unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte so manche Aktion oder Anschaffung an der Schule mit Überschüssen aus dem Vesperverkauf unterstützt werden.

Zu den Schülermüttern sind inzwischen auch Väter gekommen und auch im Pausenangebot hat es über die Jahre Veränderungen gegeben. Geblieben

ist, dass sich jedes Jahr am Schuljahresende große Personallücken auftun. Die ausscheidenden Mitglieder des Organisationsteams Gertrud Berkel und Jutta Klein können erfreulicherweise ersetzt werden durch Cathia Grabis, Marta Häffner und Helmut Wagner, aber bereits im kommenden Schuljahr stehen dort wieder Veränderungen an. Bei den Verkaufsteams werden an allen Wochentagen Helfer fehlen; hier suchen wir ganz dringend neue Kräfte, die zwei- oder vierwöchentlich zwei Stunden (von ca. 8 bis 10 Uhr) mitarbeiten können. Nur dann können wir hoffen, dass zu den stolzen 25 Jahren noch einige dazu kommen!

Interessenten finden weitere Informationen auf der Schulhomepage www.jkgweil.de und können sich melden bei Karin Braungart, 07033 3204660 oder Birgit Rausenberger, 07033 690406.

Jutta Klein



Karin Braungart, Marta Häffner, Birgit Rausenberger, Cathia Grabis und Helmut Wagner bilden das neue Organisationsteam des VVK.

Neue Schülermentorin für Volleyball

Im Februar 2014 hatte unsere Schülerin Lea Bauer (10c) die Prüfung zur Schülermentorin Sport in der Sportart Volleyball bestanden.

Im Rahmen dieser vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport angebotenen



Ausbildung werden Schülerinnen und Schüler befähigt, mit Unterstützung

einer verantwortlichen Lehrkraft eine Gruppe zu führen und zu betreuen. Die Ausbildung erfolgt in einer bestimmten Sportart, in der die ausgebildeten Mentorinnen und Mentoren dann in der Schule und im Verein zum Einsatz kommen.

In Zusammenarbeit mit den beteiligten Sportfachverbänden wurde dazu ein Lehrplan erstellt, der sich aus sportartübergreifenden und sportartspezifischen Inhalten zusammensetzt.

Durch ihre Ausbildung ist Lea z. B. in der Lage, Veranstaltungen und Turniere in der Schule zu organisieren, Volleyball als verantwortliche Leiterin an Schülergruppen zu vermitteln, Schul-

mannschaften z. B. im Wettbewerb JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA zu betreuen.

Da die Sportfachverbände die Ausbildung als Qualifikation zur Trainer bzw. Fachübungsleiter-C-Ausbildung anerkennen, kann Lea Bauer neben dem schulischen Einsatz auch ehrenamtliche Tätigkeiten im Verein übernehmen. Damit wird auch die Kooperation zwischen Schule und Verein gestärkt.

Wir gratulieren Lea ganz herzlich und freuen uns auf ihr Engagement am JKG.

BS

Ausflug zum Schloss Dätzingen

Am 4. Juli 2014 besuchte die Klasse 6b im Rahmen des Kunstunterrichts bei Frau Hemeling die Künstler Klaus und Olivier Kugler. Jana Reich berichtet über die Exkursion:

Im Schloss Dätzingen gingen wir zuerst in den Keller, wo wir die Künstler Klaus und Olivier Kugler, trafen. Nachdem wir die Treppen herunter kamen, gab es drei Räume. Zunächst betraten wir den Eingangsraum, in dem Bilder beider Künstler aufgehängt waren, sowohl des Vaters Klaus Kugler als auch des Sohnes Olivier Kugler. Im zweiten Raum sahen wir nur Bilder von Klaus, dem Vater. Im letzten Raum waren die

Bilder des Sohnes Olivier ausgehängt. Zur Maltechnik bei Klaus Kugler ist zu sagen: Er benötigt als Grundlagen schwarze Farbe, Wasser und eine Walze. Wenn er sich die Sachen zusammengesucht hat, fängt er an mit seiner Maltechnik. Zuerst kleckst er auf die Leinwand. Danach spritzt er Wasser über die entstandenen Kleckse. Danach walzt er darüber. Nun lässt er seine Fantasie spielen und denkt sich eine Landschaft oder Ähnliches aus und malt es dann.

Die Maltechnik von Olivier Kugler lässt sich so beschreiben: Er zeichnet nur Dinge, die er selbst erlebt hat. Wenn

ihm etwas begegnet, was ihn bewegt, fotografiert er es. Nach seinem Erlebnis zeichnet er das, was auf dem Foto zu sehen ist und fährt es dann mit schwarzem Fineliner nach. Sobald die Zeichnung fertig ist, scannt er sie ab und speichert sie

im Computer. Dann malt er sie im Computer an, aber nur die Dinge, die er für wichtig hält. Seine Bilder ähneln einem Comic.

Unsere Klasse hat die Künstler unterschiedlich beeindruckt: Im Großen und Ganzen gab es mehr positive, als negative Eindrücke. Viele fanden Klaus wegen seiner genauen Kunst sehr gut, andere sagten, dass Olivier sehr gute Bilder gezeichnet hat. Der Ausflug hat uns insgesamt sehr gut gefallen.



Faszination Musik

Gerade noch in Tokio, schon in New York. Heute Morgen in Berlin, jetzt bei uns, in Weil der Stadt. Es ist großes Glück, den Cellisten Johannes Moser und seinen Bruder, den Pianisten Benjamin Moser, in der Schule in kleinem Rahmen treffen zu dürfen. Als die beiden in den Musiksaal treten, sind wir, eine Gruppe von 18 Schülerinnen und Schülern der elften Klasse, aufgeregt. Die anfängliche Anspannung löst sich aber schnell, denn wir stellen fest: Die beiden sind weder eingebildet noch arrogant, von Starallüren keine Spur – ganz im Gegenteil! Johannes und Benjamin Moser sind unglaublich sympathisch, locker und entspannt. Schnell entwickelt sich ein Gespräch, wir wollen alles wissen. Ist es nicht stressig, wie Johannes Moser 280 Reisetage im Jahr zu haben und kaum zu Hause zu sein? Für die beiden Profimusiker ist das kein Problem. Obwohl Benjamin Moser täglich mindestens fünf Stunden am Klavier sitzt und seine Leidenschaft als Sucht bezeichnet, vernachlässigt er

sein Sozialleben nicht.

Wir hören unterschiedliche Stücke, von Debussy über Brahms bis Beethoven. Benjamin und Johannes Moser sehen in der Musik mehr als nur eine Melodie, es sind Geschichten. Sie fragen uns nach unseren Assoziationen, wollen uns sensibilisieren, denn „das Gefühl von Musik ist in uns allen drin.“ Wir hören genauer hin und merken, dass die beiden recht haben. Der erste Satz der Debussy-Sonate ist wie ein Trennen und Finden im Zusammenspiel. Mal scheint es, als passen die beiden Instrumente mit ihren unterschiedlichen Klängen nicht zusammen, mal, als könnte es keine bessere Kombination geben. Sie ergänzen sich – das ist es, was die Musik so abwechslungsreich macht.

Das Konzert in Weil der Stadt am Samstag, den 31. Mai 2014 war das erste, das die Brüder gemeinsam gegeben haben. Wir hoffen, dass es nicht das letzte war!

Eva Beißwanger (J1)

Auf Initiative von Prof. Dr. Hans Dietmar Bürgel, Mitglied des „Initiativkreis Klassik im Klösterle“, gelang es, die Brüder Moser am Vortag ihres gemeinsamen Konzerts in Weil der Stadt ans JKG zu holen. Dafür möchten wir uns bei ihm und den Brüdern Moser ganz herzlich bedanken. Fazit der 90 –minütigen Unterrichtsstunde am Freitag, den 30. Mai 2014:

Ihr exzellentes Spiel garnierten sie mit witzigen oder skurrilen Anekdoten. Der spontane Wechsel zwischen lockerer Plauderei, tief gehender Reflexion über Musik und höchst konzentriertem, ausdrucksstarkem, brillantem Spiel war absolut faszinierend. Ihr großes Anliegen, die Schüler in ihre Welt der Wahrnehmung von Musik einzuführen, ist Johannes und Benjamin Moser wirklich gelungen.

WB



Der zweimal mit dem ECHO Klassik ausgezeichnete Cellist Johannes Moser (geb. 1979) spielt auf einem Cello von Andrea Guarneri aus dem Jahre 1694. Er gehört nicht zuletzt seit seinem fulminanten Debüt bei den Berliner Philharmonikern im September 2011 unter Zubin Mehta zur Weltspitze seines Fachs.



Der 1981 in München geborene Pianist Benjamin Moser gewann verschiedene nationale und internationale Preise. Er erregte internationales Aufsehen, als er im Juni 2007 Preisträger des renommierten Tschairowsky-Wettbewerbs in Moskau wurde.



Dachaufahrt



Am 30. Mai 2014 fuhren die 9. Klassen mit zwei Bussen nach Dachau, um dort die Gedenkstätte nationalsozialistischen Unrechts zu besichtigen. Schon bei der Abfahrt um 7.40 Uhr am JKG waren einige unruhig, da sie nicht wussten, was sie erwarten würde.

Als wir nach zwei Stunden Fahrt in Dachau ankamen, war es schon ein ganz seltsames Gefühl. Das verstärkte sich noch zusätzlich, nachdem wir durch das traurigerweise bekannt gewordene Eisentor mit der Inschrift „Arbeit macht frei“ gegangen waren. Man selbst geht dort heute gewissermaßen freiwillig durch und hat die Gewissheit, dass man wieder heraus kommt. Das ging vielen, vielen Menschen anders, was uns auch durch die besondere Tristesse dieses Ortes bewusst wurde.

Der unendlich große Appellplatz und die endlos lange Straße, an der auf beiden Seiten damals Häftlingsbaracken standen, wirkten sehr eindrücklich. Das Mahnmal in der Mitte des Platzes unterstreicht das noch zusätzlich. Es stellt verzweifelte Häftlinge dar, die sich auf der Flucht im Stacheldraht tödlich verfangen.

Die Führung durch das Museum und die Zellen machten uns erst richtig be-

wusst, wie sehr die Häftlinge den Aufsehern ausgeliefert waren. Beispielsweise konnten die Häftlinge ihre Duschtemperatur nicht selbst regulieren, was von den Wärtern als menschenverachtende Schikane benutzt wurde. Erschreckend waren auch die Kasernen, in denen die Häftlinge untergebracht waren: Viel zu wenig Raum für viel zu viele Menschen. Auch die Qualität der „Betten“ (Holzplatten) spricht für sich.

Zum Abschluss der Führung konnte man sowohl noch das Krematorium (mit den Öfen, in denen verstorbene oder getötete Häftlinge verbrannt wurden), als auch die Gasduschen besichtigen. Dazu muss man sagen, dass diese zwar gebaut, aber wohl nie benutzt wurden. Anschließend schauten manche von uns noch einen „Aufklärungsfilm“. Diesen drehten die Amerikaner kurz nach

der Befreiung des KZs, um die Dachauer Bevölkerung über die kriminellen Machenschaften der Nationalsozialisten aufzuklären. Es versteht sich von selbst, dass das nicht gerade die schönsten Anblicke waren.

So waren wir doch ein bisschen erleichtert, als wir durch das Tor wieder nach draußen gingen.

Mara Kramer/Viviane Wolter (9a)



Und was „bringt“ nun eine Exkursion nach Dachau? Hier noch einige Schüleräußerungen aus dem Unterricht:

„Sehr bedrückend und deprimierend, wie man mit Menschen umgegangen ist...“

„Finde gut, dass man mal so einen Ort besucht hat.“

„War nicht so schlimm, wie erwartet.“

„Es waren viele Besucher aus dem Ausland da, das steht für mich für eine internationale Anteilnahme an Menschen-schicksalen.“

„Bewegende Geschichten!“

„Interessante Schicksale“

„Schade, dass so wenig Zeit war...“

„Warum..?“

„Unbegreiflich! Wie können Menschen so etwas einander antun?“

„Warum haben da nur so viele Deutsche mitgemacht?“

„Kann man aus Verbrechen etwas lernen?“

Fazit:

Manchen Schülern waren die Führungen zu lang und da und dort gab es noch etwas auszusetzen. Aber alles in allem sind drei Gründe zu nennen, warum sich die doch recht lange Busfahrt nach Dachau „lohnt“:

- Man kann
- sich informieren, was geschehen ist
- sich klarmachen, dass dieses Verbrechen in einem hochzivilisierten Land möglich war
- sich dafür einsetzen, dass so etwas nie wieder geschehen darf.

Glücklicherweise gab es keinen Stau auf der Autobahn, und so kamen wir abends wohlbehalten wieder in Weil der Stadt an.

HA

Impressum:

Verantwortliche Personen:

Dr. Rolf Bayer, Claudia Winter-Baker

Unter Mitarbeit von Kolleginnen und Kollegen und vieler Schülerinnen und Schüler. Vielen Dank!

Layout, grafische Gestaltung:

Johannes Görres

Johannes-Kepler-Gymnasium

71263 Weil der Stadt

Max-Caspar-Str. 47

Telefon: +49 (0)7033/6077

Fax: +49 (0)7033/80884

E-Mail: sekretariat@jkgweil.de

www.jkgweil.de

Preisträgerin des 24. Landeswettbewerb Deutsche Sprache und Literatur Baden – Württemberg 2014 am JKG

„Eigentlich klang es nach einer einfachen Aufgabe und ich muss zugeben, ich sah darin keine größere Herausforderung, aber im Nachhinein kann ich mit Nachdruck sagen: Das ist es nicht, das ist es definitiv nicht. Für mich war die Entscheidung, welche sieben Bücher ich letztendlich auswähle, in etwa

so schwer, als handle es sich dabei um meine eigenen geliebten Kinder...“

So beginnt die preisgekrönte Arbeit von Anna Tsipouras, Schülerin der Klasse 10a. Sie gehört zu der Gruppe von Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die sich jährlich aufmacht, an dem renommierten Literaturwettbewerb teilzunehmen. Auch dieses Jahr wurden wieder Wettbewerbsbeiträge aus den Klassenstufen 10 bis 12 zu den unterschiedlichsten Themen und Aufsatzgattungen eingereicht.

Anna wählte aus den sieben möglichen Themen die Aufgabe „Thema 2: Meine 7 Unentbehrlichen. Eine begründete Bücherliste.“ und überzeugte damit nicht nur die Juroren. Ihr inbrünstiges Plädoyer fürs Lesen, ihre wortgewaltige Vorstellung ihrer persönlichen Bücherliste überzeugte jeden. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Preis!

Annas packender Schreibstil zeigt sich auch im weiterführenden Text:

„...Denn im Endeffekt sind Bücher doch viel mehr als nur bedrucktes Papier, sie sind die Tore zu völlig neuen Galaxien und Welten, die wir so nie hätten betreten können, sie sind die Träume, die wir nie zu träumen gewagt haben, und Eintrittskarten für die größten Abenteuer. Bücher sind pure Magie, da sie es immer wieder schaffen, dich vollkommen zu faszinieren, für sich einzunehmen und nie wieder loszulassen. Denn das ist doch gerade das Schöne an einem guten Buch, dass, wenn es zu Ende ist, es nicht wirklich zu Ende ist. Die Geschichte des Buches wird dich für den Rest deines Lebens begleiten und die Charaktere des Buches werden vielleicht zu neuen Wegbegleitern oder Freunden geworden sein. Selbst wenn sie dir nur in einem kurzen Lebensabschnitt helfen konnten, wirst du froh sein, sie gehabt zu haben...“

Die komplette Arbeit kann unter www.jkgweil.de gelesen werden.

WB



Zu Besuch am Ihinger Hof



Der vorletzte Schultag für den Bio - Neigungskurs von Frau Gienger war nicht etwa geprägt vom Chillen, sondern von einer lehrreichen Bioexkursion zum Ihinger Hof. Nach kurzer Einführung in die Funktionsweise der Landwirtschaft und die Geschichte des Ihinger Hofes ging es mit dem Trak-

tor ab aufs Feld, wobei wir einen ausführlichen Vortrag über verschiedene Pflanzen, ihren Anbau und Schutz bekamen. Durchgefroren und um einiges schlauer ging es zu guter Letzt noch ins Labor. Hier wurden uns verschiedene chemische Verfahren gezeigt, die zur Bestimmung der Bodenzusammen-

setzung herangezogen werden und so eine perfekt abgestimmte Düngung ermöglichen.

Anja Reimer, Bianca Widmayer (J2)

JKG

Freundeskreis e.V.

Der JKG-Freundeskreis dankt den Spendern und Sponsoren des Schuljahres 2013/14 für die Unterstützung. Ohne diese wären am JKG viele Aktivitäten nicht oder nur eingeschränkt möglich gewesen.

Rainer Kiesel, Vorstandsvorsitzender des JKG – Freundeskreis e.V.

Spender:

- Frama GMBH
 - FLUGZEUG-UNION SÜD GmbH
 - Verein der Freunde der Luft- und Raumfahrt der Uni Stuttgart
 - IBM
 - Rotary Hilfe e.V. Leonberg -Weil der Stadt
 - Vereinigte Volksbank AG
 - LBBW-Stiftung
 - Bayer Science und Education Foundation
- sowie vielen Privatpersonen (Eltern, Lehrer, Ehemalige etc..)



Das Schulnachrichten-
Team
wünscht
schöne Ferien